

ABHANDLUNGEN UND BERICHTE DES NATURKUNDEMUSEUMS GÖRLITZ

Band 56, Nummer 4

Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 56, 4 : 1-8

Erschienen am 1. 3. 1983

Der Grünling in der Oberlausitz

Von HANS BLÜMEL

46. Beitrag zur Ornithologie der Oberlausitz

Aus dem Avifaunistischen Arbeitskreis Oberlausitz im Kulturbund der DDR

Mit 5 Tabellen

Verbreitung und Biotop

Der Grünling (*Carduelis chloris chloris*) ist eine über die gesamte Oberlausitz verbreitete Vogelart. Zur Brutzeit bevorzugt er mit Gebüsch und Bäumen bewachsene Feldfluren und Teichgebiete, Waldränder, innerhalb menschlicher Siedlungen Gärten, Grünanlagen, Friedhöfe und Parks, meidet aber weitestgehend geschlossene Waldgebiete. Außerhalb der Brutzeit halten sich Grünlinge gern auf Flächen mit samentragenden Pflanzen (Ruderalflächen, Bahndämme, abgeerntete Felder, Kahlschläge) auf. Im Winter gehören sie neben der Kohlmeise zu den häufigsten Gästen am Futterhaus.

Siedlungsdichte und Bestandsentwicklung

Die Siedlungsdichte ist abhängig von der Struktur des jeweiligen Gebietes (vergl. Tab. 1). Feldnahe, gebüschreiche Waldgebiete haben eine hohe, während gehölzarme Feldfluren und großräumige Waldungen eine niedrige Siedlungsdichte aufweisen. Bei günstigen Nistmöglichkeiten kann es zu einer hohen Brutdichte kommen.

So entdeckte KRAUSE am 15. 5. 1960 in einem 40 m langen und 5 m breiten Fichtengehölz am Rande des Krebaer Teichgebietes 9 mit Eiern oder Jungvögeln besetzte Grünlingsnester, die teilweise nur 2,5 bis 4 m auseinander standen.

Auch MELDE fand 1976 2 brütende Weibchen 4 m voneinander entfernt. Im Teichgebiet von Reichwalde brüteten zur gleichen Zeit 2 Weibchen nur 2 m auseinander (BLÜMEL 1981). Die Nester anderer Vogelarten stehen gelegentlich ebenfalls nah. Am 2. 6. 1976 entdeckte Krüger in einer Pappel ein Grünlingsnest nur 30 cm von einem Singdrosselnest entfernt. In einem anderen Fall betrug die Entfernung zu einem Schwanzmeisennest 2 m.

Tabelle 1. Siedlungsdichte des Grönlings in der Oberlausitz

Gebiet	Kontroll- fläche (ha)	Brutpaare pro 10 ha	Beobachter
Gutspark in Eckartsberg Kiefernholz (120jährig) bei Kühnicht	2,81	10,6–17,7	Eifler 1966–1970
Hoyerswerda-Neustadt	50	0,2– 1,2	Krüger 1967–1970
Fichtenschonung (12–15 Jahre) bei Mücka	310	3,7	Krüger 1971
Burkersdorfer Forst	0,77	65	Blümel 1972
Herrnhuter Friedhof	10,07	7,9	Eifler 1972
20jährige, unterholzreiche Pappelpflanzung bei Lohsa	6	10	Becker 1976
Bergpark Bad Muskau	21,5	0,9– 2,3	Krüger 1976–1977
Schloßpark Bad Muskau	126	0,6	Krüger 1976
Feldflur Oberseifersdorf	74	2,6	Krüger 1977
	56,17	0,7	Eifler 1979

Die Bestandsentwicklung des Grönlings ist in den letzten 20 Jahren rückläufig (CREUTZ, KRÜGER, MELDE, PRASSE, SCHLUCKWERDER). Ob u. a. die chemische Unkrautbekämpfung, die intensive Nutzung landwirtschaftlicher Flächen, das Verschwinden von Kleinstrukturen (Hecken, Feldgehölze, Ruderalflächen) aus der Landschaft die alleinige Ursache sind, muß erst noch genauer untersucht werden.

Sangesbeginn und -ende

Der Grönling gehört zu jenen Arten, die bereits im Januar mit dem Singen beginnen. MELDE notierte für Biehla u. a. folgende Daten: 31. 1. 65, 23. 1. 69, 25. 1. 70, MENZEL für Rothenburg: 31. 1. 65, 27. 1. 68 und für Niesky: 5. 1. 75, 14. 1. 77, BLÜMEL für Mücka: 16. 1. 77, 22. 1. 80. Balzflüge mit dem entsprechenden Gesang erfolgen erst im Februar: 5. 2. 66, 20. 2. 68 (Niesky; MENZEL), 6. 2. 75, 8. 2. 78 (Mücka; BLÜMEL), 20. 2. 60 (Neschwitz; CREUTZ), 28. 2. 78 (Herrnhut; BECKER).

Die Gesangsaktivität in den Wintermonaten ist bei mildem Wetter am stärksten. Daß am 9. 2. 56 ein Männchen am Stadtrand von Niesky bei -30 °C sang, ist eine Ausnahme (MENZEL).

Ende Juli läßt die Gesangsfreudigkeit deutlich nach, um dann bis Mitte August ganz aufzuhören. Das späteste notierte Datum eines singenden Grönlings ist der 13. 8. 76 (Kreba; BLÜMEL). Herbstgesang wurde bei sonnigem Wetter am 18. 11. 74 in Mücka vernommen (BLÜMEL).

Maße und Gewichte

Nachfolgende Angaben stammen nur von solchen Vögeln, die zwischen dem 15. April und 30. September in der Oberlausitz (Mücka) gewogen und gemessen wurden. Damit dürfte weitestgehend gesichert sein, daß nur hiesige Brutvögel berücksichtigt wurden.

Tabelle 2. Flügellängen von 115 Grünlingen der Oberlausitz

	Durchschnittsmaße in mm	Schwankungsbreite	n
♀ ♀ juv.	86,7	83,0–91,0	28
♀ ♀ ad.	87,9	84,0–91,0	14
♂ ♂ juv.	88,8	86,0–91,0	16
♂ ♂ ad.	89,9	86,0–93,0	57

Bezüglich der Flügellänge verdeutlicht Tabelle 2, daß im Durchschnitt die Weibchen kleiner sind als die Männchen, ebenso verhalten sich bei den Geschlechtern die einjährigen zu den mehrjährigen Vögeln. Die Maße sind jedoch nicht so differenziert, daß sie sicher für Bestimmungszwecke nach Alter und Geschlecht verwendet werden könnten.

Anders verhält es sich mit dem Gewicht im oben genannten Zeitraum. Vor und während der Brutzeit sind die Weibchen deutlich schwerer als die Männchen (Tab. 3).

Tabelle 3. Gewichte von 115 Grünlingen der Oberlausitz

	Durchschnittsgewicht in g	Schwankungsbreite	n
♀ ♀ juv.	29,6	26,5–34,0	28
♀ ♀ ad.	29,1	26,5–35,0	14
♂ ♂ juv.	27,3	26,0–31,5	16
♂ ♂ ad.	28,6	25,5–32,0	57

Inwieweit nun die Weibchen im 1. Jahreskleid schwerer sind als solche im 2. Jahreskleid und älter müßte erst noch durch größeres Untersuchungsmaterial eindeutiger belegt werden.

Verfasser beringte am 7. 6. 78 (Hi 80388856) ein Grünlingsweibchen, das gerade das 1. Ei (von 5) gelegt hatte, mit einem Gewicht von 35 g. Am 15. 7., es führte noch die vor 5 Tagen ausgeflogenen Jungen, wog es nur noch 27 g. Damit hatte sich das Gewicht um 23 % verringert.

Brutbiologie

Nestbaubeginn: In nur wenigen Fällen beginnt der Grünling bereits Ende März mit dem Nestbau. KRÜGER beobachtete am 30. 3. 71 in Hoyerswerda-Neustadt an einem Gebäude im 2. Stock ein nestbauendes Weibchen. Im gleichen Gebiet fand er am 19. 4. 65 in einem Lebensbaum ein Nest mit schlüpfenden Jungen. Rechnet man zurück, so fällt die Nestbauzeit ebenfalls auf die letzten März tage.

Häufiger werden nestbauende Vögel im April beobachtet. BECKER nennt für Herrnhut folgende Daten: 8. 3. 75 (frühestes Datum für die Oberlausitz), 30. 4. 78, 24. 4. 80, KRÜGER für Bad Muskau 9. 4. 77, für Hoske 5 April daten (das zeitigste am 5. 4. 75). MELDE fand von 76 Gelegen 10 meist in der zweiten Hälfte des April (14. 4. bis 30. 4.), wobei die Nestbauzeit etwa in der 2. Dekade des Monats gelegen haben dürfte. Den frühesten Nestbau beobachteten BLÜMEL in Mück a am 6. 4. 78 und MENZEL in Niesky am 8. 4. 57.

Neststandort: Als Neststandort bevorzugt der Grünling dichtere Bäume und Sträucher (vergl. Tab. 4). Die erste Brut findet fast ausschließlich in Koniferen statt.

Tabelle 4. Neststandorte des Grünlings in der Oberlausitz nach 229 Nestfunden

	Anzahl		Anzahl
Fichte	53	Heckenrose	7
Weißbuche	22	Wacholder	7
Lebensbaum	11	Weißdorn	7
Linde	10	Holunder	6
Weinspalier	10	Blaufichte	6
Rotbuche	8	Rotdorn	6
Eiche	8	Hopfen	5
Pappel	8	Douglasie	5
Wilder Wein	8		

Weitere Neststandorte: Birke 4x, Birne 3x, Apfel 3x, Brombeere 2x, Kiefer 2x, Robinie 2x, Flieder 1x, Ginster 1x, Schlehdorn 1x, Weide 1x, Weymouthskiefer 1x, Rhododendron 1x, Clematis 1x, Heckenkirsche 1x, Zaunwinde 1x, Nisthilfen aus Kiefernreisig 17x.

Obwohl die Kiefer besonders im nördlichen Teil der Oberlausitz die dominierende Baumart ist, wird sie als Neststandort nur selten auserwählt.

Die Standorthöhe der Nester liegt etwa zwischen 1,5 m und 3 m. Den niedrigsten Werten von 0,5 m (BLÜMEL, DANKHOFF) stehen 20 m (KRAUSE) als Maximum gegenüber.

Gesondert muß man die Angaben von KRÜGER (1973) aus Hoyerswerda-Neustadt werten. 1971 brüteten dort 70% von 115 Paaren in Blumenkästen oder Futterhäuschen. Die Höhe der Nester lag an den Gebäuden zwischen 2,50 m bis 27 m. Es hat den Anschein, daß sich der Grünling in Wohngebieten mit niedrigem Baum- und Strauchwuchs mit minimalen Kleinstrukturen (Blumenkästen) begnügt, wenn sie nur hoch genug liegen.

Gelege: Die Gelegestärke für die einzelnen Monate gibt Tabelle 3 wieder. Mit über 80% dominieren die Vierer- und Fünfergelege.

Tabelle 5. Eizahlen von 142 in der Oberlausitz gefundenen Gelegen (nach Nestkarten Avifaunistischer Arbeitskreis Oberlausitz)

Monat	Anzahl der Eier				Durchschnitt	%
	3	4	5	6		
März	—	1	—	—	4,00	0,7
April	3	12	17	1	4,48	23,2
Mai	5	7	35	7	4,81	38,0
Juni	5	6	28	2	4,65	28,9
Juli	—	4	4	1	4,66	6,3
August	2	2	—	—	3,50	2,8
Gesamt	15	32	84	11	4,35	—
%	10,6	22,5	59,2	7,7	—	—

Anzahl der Bruten, Spätbruten: Regelmäßig erfolgen 2 Bruten. Allein schon die Länge der Brutperiode läßt die Vermutung zu, daß Drittbruten möglich sind. CREUTZ (1962) konnte im Neschwitzer Park anhand von beringten Vögeln einen sicheren Nachweis erbringen. In der Regel geht im Verlaufe des August die Brutperiode zu Ende (vergl. auch Tab. 5). Die späteste Brut notierte bisher MELDE. Am 3. 9. 54 fand er ein Nest mit „kaum geschlüpften Jungen“, die demzufolge erst um Mitte September zum Ausfliegen gekommen sein dürften.

Vergesellschaftungen

Auf abgeernteten Feldern, auf Ruderalflächen, Kahlschlägen, an Straßenträndern und Bahndämmen bilden sich im Spätsommer, Herbst und Winter größere Vogelgemeinschaften zur Nahrungssuche, wobei die Stärke der Trupps unterschiedliche Größen erreichen kann. Gesellschaften bis 150 Vögel sind nicht allzu selten.

Mit folgenden Arten wurden Grünlinge vergesellschaftet beobachtet: Berg- und Buchfink, Erlen- und Birkenzeisig, Blut- und Berghänfling, Stieglitz, Feldsperling, Gold- und Rohrammer, Kernbeißer, Girlitz, Feldlerche und Grauammer (MENZEL, SPITTLER, BLÜMEL).

Als Beispiele sollen zunächst Beobachtungen von MENZEL genannt werden.

23. 11. 58: Zwischen Wiesa und Kodersdorf auf Feldflur Schwarm von etwa 200 Grünlingen.
10. 9. 61: Waldrand westlich Särichen: Schwarm von 250-300 Vögeln im Randgebüsch rastend, zur Nahrungssuche auf Feldflur fliegend. Unter den Grünlingen sind auch Bluthänflinge.
1. 12. 62: Östlich Petershain auf Meldestauden etwa 100-150 Grünlinge.
8. 2. 64: In Niesky wird ein Trupp von 150 Grünlingen, vergesellschaftet mit 10 Kernbeißern, vom Sperber angegriffen.
28. 3. 73: Etwa 100 Grünlinge fressen an der Talsperre Quitzdorf Samen der Melde, darunter sind auch Bluthänflinge und Birkenzeisige.
1. 12. 79: 200 Grünlinge auf einer Insel im Stausee Quitzdorf.

An einer Futterstelle in Olbersdorf beobachtete SPITTLER im Winter 1972/73 zwischen 12 und 30, 1974/75 zwischen 10 und 60, 1975/76 zwischen 15 und 80 Grünlinge. Für das Stadtgebiet von Zittau notierte er maximal 90 (15. 12. 76) Vögel.

Im November 1981 beobachtete BLÜMEL auf einem Wiesengelände östlich von Mücka eine Gesellschaft von etwa 1000 Vögeln, bestehend aus Grünlingen, Bergfinken, Feldsperlingen und Buchfinken, die sich dort 3 Wochen aufhielt.

Zug

Die bisherigen Beringungsergebnisse zeigen, daß die mitteleuropäischen Grünlinge in Frankreich, Spanien, Portugal und Norditalien überwintern und lassen die Vermutung zu, daß sich die Vögel aus der Oberlausitz ebenso verhalten. Folgende Ringfunde weisen darauf hin:

- (3) Ois. Mus. Paris SA 63 241
 - ad. ♂ 8. 11. 1964 Colmar/Oberrhein (48.03 N; 7.22 E), Frankreich
 - + tot gefunden 12. 4. 1965 Gaußig (51.09 N; 14.19 E), Kreis Bautzen, DDR, 580 km NE
- (1+) Ois. Mus. Paris 402 984
 - ♀ 30. 3. 1965 Wintzenheim (48.04 N; 7.17 E), Elsaß, Frankreich
 - + gefangen u. frei 27. 6. 1965 Görlitz (51.09 N; 14.59 E), DDR, 620 km NE

Ein Teil unserer Brutvögel überwintert direkt am Brutort, was z. B. folgende Wiederfänge beweisen:

Hiddensee 80 38 8971

- ♀ im 1. Jahreskleid 30. 6. 1977 Mücka (51.19 N; 14.42 E), Kreis Niesky
- + gefangen u. frei am Beringungsort: 13. 4. 1978, 24. 4. 1979, 4. 2. 1980

Hiddensee 80 38 8996

- ♂ im 2. Jahreskleid 3. 5. 1978 Mücka
- + gefangen u. frei am Beringungsort 18. 1. 1979

Neben Ortstreue wird auch durch die Beringung das Herumstreichen belegt:

Radolfzell G 224 426

- ad. ♂, Brutvogel 11. 8. 1960 Neschwitz (51.16 N; 14.20 E) Kreis Bautzen
- + 19. 12. 1960 kontr. Karlsdorf, Kreis Bischofswerda, 14 km SSW
- + 17. 4. 1961 kontr. Neschwitz

Die Zuwanderung skandinavischer und sicherlich auch nordosteuropäischer Grünlinge ab Oktober, die z. T. in der Oberlausitz überwintern oder aber in südwestlicher Richtung weiterziehen, ist ebenfalls durch Ringfunde belegt:

(1) Helsinki K 132 903

- njg. ♀ 24. 6. 1961 Turku (60.27 N; 13.28 E), Finnland
- + gefangen u. frei 19. 2. 1962 Meißen (51.10 N; 13.28 E), DDR, 1160 km SSW

(2 +) Moskwa X 143 876

- ♀ 2. 11. 1957 Rybatschy (55.09 N; 20.51 E), Sowjetunion
- + verwest gef. 18. 1. 1959 Neschwitz-Neudorf (51.16 N; 14.20 E), Kreis Bautzen, DDR, 600 km

Radolfzell G 111 904

- 31. 10. 1957 Fängling Neugersdorf (50.58 N; 14.37 E), Kreis Löbau
- + 17. 1. 1960 gefangen u. frei Issac (45.00 N; 0.29 E), Frankreich, 1260 km SW

Radolfzell G 90 846

- 29. 2. 1956 ♀ Neugersdorf, Kreis Löbau
- + 17. 10. 1957 getötet Bergamo (45.42 N; 9.39 E), Italien, 690 km SW

Über die zahlenmäßige Zusammensetzung der Winterpopulation nach ortstreuen Brutvögeln, Durchzüglern und Wintergästen lassen sich im Augenblick keine Angaben machen.

Vorliegende Arbeit entstand unter Mitwirkung der Herren L. Becker, G. Creutz, S. Dankoff, G. Eifler, G. Hofmann, R. Krause, S. Krüger, M. Melde, F. Menzel, B. Prasse, R. Pürschel, R. Schipke, Chr. Schluckwerder und D. Spittler. Allen sei mein herzlicher Dank ausgesprochen.

Literatur

BLÜMEL, H. (1976): Der Grünling. Neue Brehm-Bücherei 490.

CREUTZ, G. (1962): Bemerkenswerte brutbiologische Feststellungen II. Orn. Mitt. 14, S. 64-66.

— (1963): Die Vogelberingung in der Lausitz 1950 bis 1960. Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 38, 7, S. 1-77.

— (1969): Wiederfunde von Vögeln mit Ringen ausländischer Beringungszentralen im ostelbischen Sachsen II (WAB). Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz 44, 6, S. 1-16.

KRÜGER, S. (1973): Siedlungsdichteuntersuchungen am Brutvogelbestand von Hoyerswerda-Neustadt im Jahr 1971. Mitt. IG Avif. DDR, 6, S. 89-100.

— (1976): Grünfinken-Bruten im Blumenkasten eines Balkons. Falke 23, S. 283-284.

Anschrift des Verfassers:

Hans Blümel

DDR - 8921 M ü c k a , Am Bahnhof 138